

Ueber
Naturerklärung überhaupt,
und
über die Erklärung der thierisch-
magnetischen Erscheinungen aus dynamisch-
psychischen Kräften insbesondere.

Ein ergänzender Beitrag
zum Archiv für den thierischen Magnetismus.

V o n
Dr. Joseph Weber,
Professor der Physik in Dillingen.

Landshut,
in der Weberschen Buchhandlung
1 8 1 7.

Glaubet ihr nicht , wenn ich mit euch von irdi-
schen Dingen rede , wie werdet ihr glauben,
wenn ich mit euch von himmlischen Dingen
rede ?

Christus zu einem gelehrten Juden.

Den Freunden und Feinden
des
thierischen Magnetismus
gewidmet

vom

Verfasser.



Ueber
Naturerklärung überhaupt,
und
über die Erklärung der thierisch - mag-
netischen Erscheinungen aus dyna-
misch - psychischen Kräften
insbesondere.



1.

Bekanntlich habe ich *versucht*, die *geheimnißvollen Erscheinungen des thierischen Magnetismus zu erklären*, und aus *dynamisch - psychischen Kräften verständlich*

lich zu machen a). Ich glaubte in dieser Beziehung wenigstens bei denjenigen, welche über den Versuch ein kritisches Urtheil fällen, Vieles voraussetzen zu dürfen, was erst Schülern und Anfängern vordocirt werden muß. Allein es scheint, daß ich mich hierin, und zwar namentlich in Hinsicht des Redacteurs des Archivs für den thierischen Magnetismus, geirrt habe. Deshalb erachte ich es für nützlich, Eines vom *Elementarischen*, eine Erörterung der *Naturerklärung überhaupt*, und dann der *Erklärung thierisch - magnetischer Erscheinungen aus dynamisch - psychischen Kräften insbesondere* nachzuholen,

- a) Der thierische Magnetismus, oder das Geheimniß des menschlichen Lebens aus dynamisch - psychischen Kräften verständlich gemacht. Landshut, 1816.

len, und dieselbe als einen *ergänzenden Beitrag zum Archiv für den thierischen Magnetismus* a) zu bestimmen, um das im *zweiten Stück* desselben von *Dr. Kieser* über meine Schrift vom thierischen Magnetismus gefällte Urtheil zu berichtigen, und die gefährdete Wahrheit in Schutz zu nehmen.

2.

Dr. Kieser fängt seine Beurtheilung so an. Es ist uns schwer geworden, mit uns selbst über die richtige Würdigung dieser kleinen Schrift ins Reine zu kommen,

in-

a) *Archiv für den thierischen Magnetismus*. In Verbindung mit mehrern Naturforschern herausgegeben von *Dr. F. A. von Eschenmayr*, Professor in Tübingen. *Dr. D. G. Kieser*, Professor in Jena. *Dr. Fr. Nasse*, Professor zu Halle. Altenburg und Leipzig. 1817.

indem sie einerseits Lob verdient, weil sie sich von dem gewöhnlichen atomistischen Standpuncte entfernt, und auf eine höhere, psychische Natur (?) des thierisch - magnetischen Agens aufmerksam macht, andererseits aber sich als eine gelungene Erklärung des ganzen Vorgangs beim thierischen Magnetismus ausgiebt (S. 165.).

3.

Die Zusammenstellung solcher Begriffe und Sätze ist so sonderbar, daß schon der Anfang der Critik den Verdacht erregt, daß *Dr. Kieser* meine Schrift mit *Vorurtheil* oder in einer *unordentlichen Neigung* gelesen, und nicht unter Leitung der Wahrheitsliebe und der gehörigen Sachkenntniß geprüft habe. Das Folgende rechtfertigt den Verdacht.

4.

„Da wir , fährt *Dr. Kieser* fort, (er redet durchweg im Namen Vieler) nach Durchlesung des Büchleins uns nicht mehr belehrt als vorher fanden , so mußte die Schuld des Nichtbelehrtseins entweder in uns selbst , oder in der Ueberschätzung des Verfassers von dem , was er geleistet , liegen.“ — Ich halte mich an diese Alternative :

entweder ist die *Schuld* an dem *Dr. Kieser*, daß er nach Durchlesung der kleinen Schrift nicht besser als vorher belehrt worden , oder *der Verfasser* derselben hat das , was er geleistet , überschätzt,

und zeige , daß die Schuld des Nichtbelehrtseins lediglich am *H. Doctor* liege.

5.

Die Schuld, daß *Dr. Kieser* durch das
Büch-

Büchlein, ob es gleich sehr belehrend ist, gar nicht belehrt worden, kann entweder in *seinem Willen*, oder in *seiner Unkunde der dynamischen Physik*, oder in *beiden* zugleich liegen. Ich weise, daß *das Letztere* statt habe.

6.

Mit welchem Willen Dr. Kieser meine Schrift unter seine Kritik genommen, erhellet unzweideutig daraus, daß er sich gleich im Eingange eine *Unrichtigkeit* erlaubt, die *sehr verfänglich* ist, diese *Unrichtigkeit*: „daß sich die kleine Schrift für eine *gelungene* Erklärung des ganzen Vorgangs des *thierischen Magnetismus* ausbe.“ Die Stelle, die er (S. 165.) zum Belege anführt, heist so: „der *Physiker* habe nun das Seine gethan, und die *Hauptwirkungen* und *Hauptphänomene* des

des thierischen Magnetismus aus den dynamisch - psychischen Kräften des Gesamtlebens des Menschen verständlich gemacht“ (S. 116.). Allein diese Stelle sagt sogar nicht aus, daß meine Schrift den *ganzen Vorgang des thierischen Magnetismus* erklärt habe, daß sie vielmehr die Erklärung ausdrücklich auf die *Hauptwirkungen* und *Hauptphänomene*, und auf den *physischen Standpunct* einschränket. Was ich für eine Meinung von meiner Schrift habe, und was ich zu leisten verspreche, ist aber anderweitig aufs bestimmteste ausgesprochen. „Ich masse mir keineswegs an, (heißt es in der Vorrede) die tiefsten Tiefen *ergründen*, und das dunkelste Dunkel *vollkommen* erhellen zu können; aber so *weit geht mein Vertrauen*, daß ich ein *Lämpchen* anzünde, das den *Pfad* aus dem *Vorhofe*

hofs zum Innern des Heiligthums bestralet.“
 Am Schlufse der Schrift steht (117.): *Es wird eine Zeit kommen, die diese Anfänge eines Versuches „die eigentliche Nachtseite der Natur zu beleuchten, und das Unerklärteste zu erklären, auf demselben Wege weiter rücken, und das Geheimnifs des menschlichen Lebens aus der Morgendämmerung in die Mittagshelle einführen wird.*“ —
 Ja, *Dr. Kieser* führt selbst, seiner beigebrachten Unrichtigkeit vergessend, später (S. 170.) folgende Worte des Verfassers an: „dafs das tiefste Dunkel des thierischen Magnetismus (durch seine Schrift) nicht bis zu jeder Einzelheit aufgeheilt sei.“
 — Kann sich eine Schrift *bescheidener* und *anspruchloser* ankündigen, als es hier geschehen? Und *Dr. Kieser* hat kein Bedenken, gerade *das Gegentheil* hievon dem
Pub.

Publicum zu sagen, und es erst noch in einem sogenannten *Archiv* niederzulegen!

7.

Die Unkunde des Drs. Kieser in der dynamischen Physik wird aus dem Nachfolgenden klar werden. Vorerst ist zu bemerken. *Weder Physiker noch Aerzte*, welche an den thierischen Magnetismus glaubig geworden sind, wußten bisher, was sie aus ihm machen, und unter *welcher Ursache* sie seine Wirkungen stellen sollten. *Dr. Kluge* a) ist so aufrichtig, und gesteht unverholen, daß die gesammte Naturwissenschaft zu nieder stehe, als daß sie die Höhe der thierisch - magnetischen Phänomene erreichen, und ihren Grund

ins

a) Versuch einer Darstellung des animalischen Magnetismus als Heilmittel. Berlin. 1811. S. 168.

ins Klare ziehen könnte. Selbst der *philosophische Physiker* und *Arzt Dr. von Eschenmayr* holt aus dem Reiche der Möglichkeit, noch im Jahre 1816 - 17, einen *organischen Aether*, um durch ihn die scheinbare Magie des thierischen Magnetismus physiologisch und psychologisch erklären zu können. a) Hätte daher meine kleine Schrift, welcher *Dr. Kieser* (S. 167.) nicht einmal ihr Dasein gönnet, weiter nichts geleistet, als dafs sie

das unbekante und unbestimmte thierisch - magnetische Agens
auf eine *bekante und bestimmte Kraft*

zu-

-
- a) Versuch, die scheinbare Magie des thierischen Magnetismus aus physiologischen und psychischen Gesetzen zu erklären. Stuttgart und Tübingen. 1816. Psychologie in drei Theilen etc. 1817. Archiv für den thier. Magnetismus. Ersten Bandes, erstes Stück. 1781.

zurückgeführt, und auch nur *wahrscheinlich* gemacht hätte: „der thierische Magnetismus sei dieselbe Kraft, welche Stahlstäbe magnetisirt, Oberflächen elektrisirt, und galvanische Wirkungen hervorbringt,“

so hätte sie schon mehr geleistet, als andere vorhergehenden vom thierischen Magnetismus handelnden Schriften. Aber die kleine Schrift stellt den unbekanntem thierischen Magnetismus und seine Phänomene nicht nur mit Wahrscheinlichkeit unter eine bekannte und bestimmte Kraft, sondern sie führt Alle in die gewisse Erkenntniß ein, die sich zum Bewußtsein des Ungrundes der Naturerscheinungen erheben wollen, und können,

dafs die *thierisch-magnetischen Phänomene*, als *Naturphänomene*, ihren
wah-

wahren Grund in den dynamischen Kräften, als den Urkräften der Natur, haben, sonach aus diesen Kräften eigentlich erklärt und verstanden werden können.

8.

Zwar setzt die volle Einsicht in die Kraft des Beweises dieser Wahrheit, den die kleine Schrift gegeben, die Bekanntheit mit meinen frühern Schriften voraus. Die kleine Schrift beruft sich auch darauf. Diese Schriften sollten wenigstens dem, der über meine Abhandlung ein kritisches Urtheil fällt, nicht unbekannt sein. Allein dieselben sind dem H. Professor Kieser ganz unbekannt geblieben, oder er nahm doch von diesen Voracten gar keine Notize. Da nun manche Andere meine Schriften eben auch nicht kennen oder
nicht

nicht studieren, und dann sich dem absprechenden Urtheile des Hrn. Doctors hingeben dürften, so füge ich hier so viel an, als *nothwendig* ist, die *Vorkenntnisse* zu meiner Abhandlung vom thierischen Magnetismus, einigermaßen zu ergänzen, und das Obige (7.) zu erläutern, alsdann darzutun, daß *Dr. Kieser* jene Kenntnisse der dynamischen Physik wirklich nicht besitze, die nöthig sind, meine kleine Schrift gehörig zu verstehen, und richtig zu beurtheilen. Zu diesem Ende gebe ich eben eine Erörterung:

Ueber Naturerklärung überhaupt, und über die Erklärung der thierisch-magnetischen Erscheinungen aus dynamisch-psychischen Kräften insbesondere.

Die *Naturerklärung* setzt den *Begriff* von *Natur* voraus. *Natur* wird von mir als das *Sein im Gegensatze mit dem Intelligenten* (Denken, Wollen u. d. gl.) genommen. Dieser Gegensatz des Seins und Denkens ist in meiner Schrift vom thierischen Magnetismus (S. 64.) prägnant ausgesprochen so, daß die ganze Lehre von der menschlichen Seele und ihrem Verhältniß zum Leibe (von §. 56 bis §. 65.) nur unter der Bedingung des gedachten Gegensatzes einen Sinn hat. Allein sogar diesen Gegensatz scheint *Dr. Kieser*, ob er ihn gleich mit meinen Worten anführt, nicht in seiner wahren Bedeutung gefaßt zu haben, indem er der kleinen Schrift Lob sagt, weil sie auf „eine höhere, psychische Natur des thierisch-magnetischen Agens“

Agens“ aufmerksam macht. Ich stelle nämlich von der Seele und vom Verhältniß der Seele zum Leibe eine neue Lehre auf, diese Lehre: daß die Seele als Sein und Leben (Denken) in Einheit; auch eine Natur habe, sonach wie der Mensch das kleine Universum (Mikrocosmus) sei (S. 66.), und in sich eine Natur - und Geister - Welt vereine. Die Natur, welche die Seele hat, ist demnach ganz dieselbe, welche das große Universum aufweist; „eine höhere, psychische Natur,“ in die ich den thierischen Magnetismus setzen sollte, ist mir ein fremder Begriff. Es muß daher jedem Wahrheitsfreunde sehr auffallen, daß Dr. Kieser gerade das und nur das in meiner Schrift lobenswerth findet, was in ihr nicht enthalten; und von mir nirgends ausgesprochen ist. Zudem verbindet der Aus-

druck „höhere, psychische Natur“ der vorhin gegebenen Bestimmung gemäß, *widersprechende Begriffe*, und ist dann nach der Sprache der Alten ein *terminus plictri*. Indem nun *Dr. Kieser* es der Auszeichnung werth hält, daß der Verfasser der kleinen Schrift auf eine höhere, psychische Natur, das ist auf eine „intelligente Nichtintelligenz“ aufmerksam macht, so dürfte dieses allein zureichen, die zur Beurtheilung meiner Schrift nöthige Kunde in der dynamischen Physik, von Seite des *Drs. Kieser*, in Zweifel zu ziehen.

10.

Die Natur erklären heißt die Dinge und Erscheinungen der Natur *aus* einem Grunde ableiten, oder sie *in* einem Grunde aufzeigen, und zu erkennen geben. Kann nun ein *Erklärungsgrund* bedingt
oder

oder *unbedingt* sein, so ist die Naturerklärung *abzutheilen* in eine *solche*, die sich auf einen *bedingten*, und in eine *solche*, die sich auf einen *unbedingten Grund* stützt.

11.

Die Erklärung der Natur aus *bedingtem* Grunde hält sich lediglich im Gebiete der *erfahrbaren Natur* oder der *Sinnenwelt*, nämlich *jener* Natur, die mit den *äußern Sinnen* angeschaut und vom *Verstande* begriffen wird. Die *erfahrbare Natur* hat daher eine von *unserer Subjectivität* abhängige, *relative*, sonach *bedingte Existenz* a). Eine *Naturerklärung* aus *bedingtem* Grunde ist demnach durchweg nur eine *hypothetische* Naturerklärung (eine *Hypothese*), die von der *wahren Natur*,

a) Vom dynamischen Leben der Natur überhaupt etc. Landshut. 1816. S. 11 und 12.

tur, von dem *Ansich derselben*, schlech-
terdings nichts zu erkennen giebt.

12.

Daraus ist aber ersichtlich, warum die Naturerklärungen aus bedingtem Grunde (die *Hypothesen*) stets schwanken, und der *Veränderlichkeit* unterliegen müssen; denn entweder ist der bedingte Grund blofs möglich gedacht, oder die Naturerklärung aus bedingtem Grunde hält sich an die *Regel Newtons*: „Jener Grund ist als wahr anzusehen, welcher da ist reell (durch die Erfahrung gegeben), und zureichend die Naturerscheinungen zu erklären.“ In beiden Fällen ist die Naturerklärung eine blofs *subjective Ansicht eines Naturforschers*, und sonach wie diese *unstet*, und dem *Wechsel* unterworfen. Zwar zieht die *Regel Newtons* die Forscher aus der Un-
end-

Endlichkeit des Möglichen in die *Endlichkeit des Wirklichen* herab, und zügelt so fern die *Hypothesensucht*; läßt sie aber über die *Wahrheit des Grundes* lediglich *unwissend*. Zur Erläuterung erinnere ich an die *berühmt gewordenen Hypothesen* in Erklärung der *elektrischen Erscheinungen*, namentlich an die des *Franklins* und *Symmers*, jener meinte, es sei durch die Erfahrung *Eine elektrische Materie* gegeben, und nahm sie daher für einen *reellen Grund* der elektrischen Phänomene an; dieser hingegen glaubte, *zwei elektrische Materien*, die einander entgegen gesetzt sind, durch Beobachtung als *wirklich* entdeckt zu haben. *Andere* sehen in den elektrischen Erscheinungen wieder *etwas Anderes* oder schliessen aus denselben auf *etwas Anderes*, und lassen dann *dieses Andere*

dere als den *Erklärungsgrund der Electricität* gelten. Da aber das in der *Erfahrung Gegebene nur relative Wirklichkeit hat* (11.), und aus dem *Relativen nur Relatives gefolgert* werden kann, so ist es sonnenklar, daß eine *Naturerklärung auf die Erfahrung gebaut, sonach hypothetisch ist, ein eitler Versuch sei, die Natur in ihrer Wahrheit (in ihrem Ansich) zu erkennen zu geben, oder sie eigentlich zu erklären.*

13,

Es wird daher jeder Naturforscher, der die *wahre Natur* zu ergreifen sucht, *nothwendig* auf das Bestreben, die *Natur aus unbedingtem Grunde* zu erkennen und zu erklären, hingetrieben; denn die Erkenntnis und die Erklärung der *Natur aus unbe-*
be-

bedingtem Grunde erhebt über alles Erfahrbare und relativ Wirkliche, erfafst die absolut reelle Natur, erschaut und erkennt in dieser das Wahre (das Ansich) der Naturdinge, und kann dann sie auch Anderen zu erschauen und zu erkennen geben. Diesemnach heißt die Natur aus unbedingtem Grunde erkennen und zu erkennen geben, oder eigentlich erklären, die Dinge der Natur (die Naturphänomene) in ihrem absoluten Grunde, der die wahre Natur ist, ergreifen, und aus ihm ableiten, sonach die Naturerscheinungen aus, in und durch die absolute Natur erkennbar machen. Daraus ersieht man aber, daß eine solche Naturerklärung, die aus unbedingtem Grunde, eine Erkenntniß aus Vernunftanschauung, sonach objectiv, nothwendig wahr sei, also nie wanken können

könne, und in dem, der ihrer bewußt wird. sich *unbeweglich* fest setze.

14.

Ueber die *Richtigkeit dieser Begriffe* sind die *Philosophen* so viel als einig. Nur können sich *nicht alle Naturforscher* in eine *Vernunfterkenntniß* und *Vernunfterklärung der Natur* finden, indem Viele bloß mit einer *Sinnenwelt* bekannt, dafürhalten, die *Natur* sei als *etwas Erfahrbares*, lediglich nur durch die *Erfahrung* zu erforschen und zu erkennen, und rechnen dann eine *Vernunfterkenntniß der Natur* zu den *Hirngespinnsten*, und eine *Erklärung der Natur aus unbedingtem Grunde* zu den *Chimären*. Solche Naturforscher hier widerlegen, würde zu weit führen: es genüget Folgendes zu bemerken. Es ist unwidersprechlich, daß ein *erfahrbares Sein*

nur unter der *Bedingung wirklich ist*, daß sich ein *Sein erfahrbar macht*, oder: es ist unwidersprechlich, es sei ein *Unterschied* zwischen der *relativen* und *absoluten Natur*. Soll nun eine *Physik wissenschaftlich verfahren*, so muß sie die Natur nicht nur von ihrer *relativen*, sondern auch von ihrer *absoluten Seite*, (in ihrer *Ganzheit*) zu erkennen suchen, und demnach forschen:

was die *Natur an sich*, unabhängig von unseren *Sinnesvorstellungen* und unseren *Verstandesbegriffen* (in ihrer *Absolutheit*),

und was sie im *Verhältniß zu uns*, nach *Sinnesvorstellungen* und *Verstandesbegriffen* (in ihrer *Relativität*) sei?

Eine *Physik*, die eine dieser *Naturseiten* z. B. die *absolute* von ihrer *Betrachtung* und

For-

Forschung ausschließt, hat keine wissenschaftliche Tendenz, und kann dann schon wegen ihrer Einseitigkeit nicht die wahre Naturforschung sein. Es ist also die Realität der Begriffe von einer Vernunftserkenntnis und Vernunftklärung der Natur schlechterdings nicht zu verläugnen.

15.

Eine andere Frage ist die: ist eine Vernunftserkenntnis der Natur sonach eine Naturerklärung aus unbedingtem Grunde, der die wahre, absolute Natur ist, für uns Menschen wohl auch möglich? — Diese Frage ausführlich zu lösen, müßte man Philosophie dociren. Indem ich aber anderswo a) gezeigt, daß die Naturklärung

a) Die Philosophie in einer freien Darstellung. München 1811. und: Vom dynam. Leben der Natur. Landshut. 1816.

rung aus der Dreieinheit dynamischer Kräfte, eine Naturerklärung aus unbedingtem Grunde, der die absolute Natur ist, in ihrer Wirklichkeit sei, so bin ich des Beweises für die Möglichkeit derselben überhoben. Nachdem aber Dr. Kieser ein Beispiel gegeben, daß gewisse Leser Alles ganz nahe haben wollen, so ziehe ich die Lehren der Philosophie in die Nähe (obgleich von Manchen das Nahe unbeachtet oder unverstanden bleibt), und zeige die Vernunftkenntniß und Vernunftklärung der Natur, die aus unbedingtem, absolutem Grunde, welche eine dynamische Dreieinheit ist, in ihrer Möglichkeit und Wirklichkeit.

16.

1. Setzen wir *das Reale* dem *Nichts* entgegen, so unterscheiden wir richtig *Natur-*

tur - und Geistes - Realitäten. Es kommen auch Natur - und Geistes - Realitäten wirklich zu unserem *Bewußtsein*, von denen wir dann fragen: *woher* kommen sie, und *was* sind sie?

2. Eine Realität kann nur aus dem *All der Realitäten*, aus dem *Allrealen* stammen, sonach auch nur *aus demselben* begriffen und *erkannt* werden. Heißt nun das, woraus etwas stammt, begriffen und erkannt wird, *Grund desselben*; so ist das *Allreale* der *Grund jeder Realität*, und zwar, da es ausser (neben) dem *Allrealen* kein anderes *Reales* geben kann, *der unbedingte, absolute Erkenntnißs - (Real -) und Erklärungsgrund* derselben.

3. Das *Allreale* ist als der Inbegriff aller Realitäten, das *All - Sein* (*die absolute Natur*) und das *All - Leben* (*der absolute*

solute Geist) in absoluter Einheit. Indem nun Natur - und Geistes - Realitäten in unserem Bewußtsein vorkommen, so ist es das Allreale selbst, welches sich uns zum Bewußtsein giebt. Das Allreale muß daher aus seiner Allheit herausgehen, sich selbst versonderheitlichen, sich mit uns ins Verhältniß setzen, und sich uns wahrnehmbar machen.

4. Die Gesamtheit aller Naturrealitäten, das gesamte Sein, die Natur (von der hier allein die Rede ist) ist also an sich, in ihrer Wahrheit und absoluten Erkennbarkeit das All - Sein sich selbst verendlichend, oder das unendliche Sein durch sich selbst in die Endlichkeit gesetzt — in Raum und Zeit erscheinend, und sich uns wahrnehmbar machend.

5. Da das Allreale das All - Sein und
All-

All - Leben in absoluter Einheit ist (3.), so ist *seine* Erscheinung, Offenbarung in dem Natur - und Geister - Universum nur eine *relative Entzweiung*, sonach ist dann das *Allreale* von Seite des Seins immer noch *Einheit von Sein und Leben*, nur mit *überwiegendem, vorherrschendem Sein*.

6. Ist also jede Naturrealität das *Allreale* von Seite des Seins in der Endlichkeit sich kund gebend, offenbarend, sich wirksam äussernd; so ist *jede Naturrealität Einheit von Sein und Leben*, sofern das Leben vom Sein überwältigt (im *weiten Sinne* genommen, eine *Thätigkeit* oder *Kraft*) ist. Diesemnach ist *jede Naturrealität, jedes Ding, ein kräftiges, mit Kraft ausgestattetes Sein*.

7. Jede *Aeusserung der Kraft*, die eine Naturrealität aufzeigt, fällt in *Zeit und Raum*,

Raum, ist sonach *Bewegung*. Die Kraft also, welche jeder Naturrealität wesentlich einwohnet, ist eine *immanente Bewegungskraft*, die ich im *Gegensatze* mit der *mechanischen* Bewegungskraft die *dynamische* nenne a).

8. Indem jede Naturrealität das *Allreale* von Seite des Seins ist durch sich selbst in die *Endlichkeit* gesetzt, so *trägt jede Naturrealität* (jedes Ding) *wesentlich* (nothwendig) die *Form der Sichselbstsetzung in sich*, und ist sonach ein

Se-

a) Wegen eines anderweitigen Mißverständnisses wiederhole ich: *Dynamis* wird, wie ich anderswo bemerkte (Vom dynamischen Leben), im *engern Sinne* genommen, und auf die *immanente Naturkraft* (Bewegungskraft) beschränkt. *Dynamische Kraft* bezeichnet daher die *physisch-immanente Kraft*, im *Gegensatze* mit der *physisch-mechanischen Kraft* (vom thier. Magnetismus, VII. c.)

Setzendes, Gesetzes und die Einheit von beiden. Fällt nun jede Kraftäusserung einer Naturrealität in Zeit und Raum, so geben wir der *Kraft* Namen, die der Zeit und dem Raume correspondiren, und heissen die *Naturkraft* betrachtet

als *setzend, expansive,*

als *gesetzt, contractive,*

als *Einheit beider, synthesirende.*

9. Diesemnach ist jede *Naturrealität an sich, Product der dynamischen Dreieinheit, oder eine Erscheinung der Synthese von Expansion und Contraction, deren verschiedenes Verhältniß zu einander, Qualität giebt, und Besonderheiten in die Naturrealitäten einführt.*

10. Da nun die *Erkenntniß aller Naturrealitäten als so vieler Producte und Erscheinungen der dynamischen Kräfte aus dem Allrealen von Seite des Seins hervor-*

geht ; das *Allreale* von Seite des Seins aber ein unbedingter Grund, die absolute Natur ist (3.); so kann jede *Naturrealität* aus der dynamischen Dreieinheit als einem unbedingtem Grunde erkennbar gemacht, das ist, *eigentlich erklärt* werden.

11. Wird aber jede *Naturrealität* als ein Product der Dreieinheit dynamischer Kräfte, aus, in und durch das *Allreale* von Seite des Seins, sich in Zeit und Raum offenbarend, *erkannt und erklärt*, so ist allerdings eine solche *Naturerkenntniss* und *Naturerklärung* eine durch die *Vernunft* erlangte, eine *Vernunftkenntniss* und eine *Vernunftklärung* der Natur.

12. Die *eigentliche Naturerklärung*, die aus unbedingtem Grunde, die wahre, ist demnach eine *Erklärung* aus der dynamischen Dreieinheit, oder, die wahre ei-

gentliche Erklärung der Natur ist die dynamische.

13. Demzufolge sind die Gesetze der Natur dynamische Gesetze. Indem ich also die Realität der dynamischen Dreieinheit in meiner Abhandlung „Vom dynamischen Leben der Natur überhaupt“ a) darge-
gethan, und die dynamischen Gesetze entwickelt habe, habe ich die Natur in ihrem allgemeinen Wesen aufgezeigt, und die eigentlichen Naturgesetze entwickelt.

14. Sind aber der Vernunftansicht (Speculation) zufolge, die Dinge und Erscheinungen in der Natur Producte der dynamischen Kräfte; besteht ihre Wirksamkeit lediglich in der Aeusserung dieser Kräfte, und erfolgt Alles in der Natur

nach

a) Mit Berufung auf meine: Freie Darstellung der Philosophie.

nach dynamischen Gesetzen: so müssen die durch die Vernunft erkannten Kräfte und Gesetze, in ihren Wirkungen durch empirische Anschauung sich wieder finden, und demnach in der Erfahrung nachweisen lassen. Auch solche Nachweisungen habe ich gegeben in meinen Abhandlungen vom Magnete, von der Electricität, vom Galvanismus, vom thierischen Magnetismus u. a. und gerade hiedurch die Dynamik in ihrem Triumphe aufgezeigt.

15. Hat nun die Physik als eigentliche Wissenschaft, die Aufgabe, daß sie alle Naturrealitäten, samt und sonders, in vollkommene Einheit (System) bringe, sie aus Einem Grunde, der unbedingt, absolut ist, ableite, sonach ihrem allgemeinen Wesen nach zu verstehen gebe; und ist dieser Eine, absolute Grund die dynamische

sche

sche Dreieinheit: so kann die Physik als Wissenschaft keine andere als die dynamische Physik a) sein.

- * Die Lehre von den dynamischen Kräften gilt nur von dynamischen Kräften, sofern sie in ihrer tiefen Bedeutung aufgefasst, und der voran gehenden Deduction gemäß verstanden werden. Eine Physik, welche sich dynamisch nennt, weil sie aus den Erscheinungen auf Naturkräfte schließt, und dann die erschlossenen Kräfte für Erklärungsgründe aufstellt, ist keine wissenschaftliche, also auch keine wahre

dy-

-
- a) Dr. Kieser will auch kleinlich erscheinen, indem er sich gegen unterstrichene Worte, und zwar ungebührlich äussert. Freilich dürfte man für gewisse Leser Worte von Inhalt, rubriciren (rothdrucken), sie würden davon doch nicht zum Nachdenken geweckt werden.

dynamische Physik; denn das aus *relativen* Wirklichkeiten Erschlossene hat, wie obengelehrt worden (11.) und für sich klar ist, eben auch nur *relative* Wirklichkeit, und so ist die Erklärung aus erschlossenen Kräften immer nur eine *Hypothese* (11. 12.), gegen welche man schon zu den Zeiten *Newtons* und *Boscovichs* ganz richtig angewendet, daß sie durch Kräfte = X , das ist, durch Ursachen, die man nicht kennt, bekannte Erscheinungen zu erklären suche, und daß sonach eine sogenannte dynamische Physik ihre Unwissenheit unter glänzende Worte verstecke. Aber die Schlüsse aus den Erscheinungen auf bestimmte Kräfte führen nicht nur allein auf *bloße Hypothesen*, sondern haben noch andere

Ge-

Gebrechen. Man sah zum Beispiele, daß *gleichnamige Magnetpole* einander *fliehen*; man nannte das Phänomen „*das Abstoßen feindlicher Pole*“, und schloß auf die „*Wirklichkeit einer Stofskraft*.“ Allein die *Flucht* gleichnamiger Pole kann auch eine Folge sein *ihres Strebens* sich mit ihren *auswärts liegenden Gegensätzen zu vereinen*. Die *Erscheinung* lehrt also *nichts Bestimmtes*; denn sie kann von *zweierlei Ursachen* abhängen. Wäre daher auch nicht erwiesen, daß das *Stossen* zweier Pole nur *Schein*, und ihre *Flucht in Wahrheit* eine *Wirkung des Strebens der Gegensätze zur Vereinigung*, also eine *Annäherung* sei, so ist der *Schluss von der Flucht* zweier gleichnamiger Pole *auf eine Repulsivkraft, ein Schluss*

vom

vom Unbestimmten auf ein Bestimmtes, also unlogisch und falsch. Wird aber die Natur in ihrer *Absolutheit*, sonach in ihrer *Wahrheit* aufgefaßt, so erhellet: in der Natur gebe es nirgends *Stofskräfte*; *Stofs* oder *Abneigung* gegen Ihresgleichen ist den Naturdingen ganz fremdartig. Der Ausdruck „*feindliche Pole*“ soll daher in der *Physik* nicht mehr gangbar sein; denn er ist ein *Ausdruck des Unwahren*. Die *Repulsion* (*Feindseligkeit*) ist nur unter *Menschen wirklich!* obgleich auch ihnen, wie der Natur, das Gesetz der Liebe zum Grundgesetze gegeben ist.

17.

Den *Lehren* zufolge, die ich oben (16.) aus der *Philosophie* entlehnt habe, ist
die

die dynamische Kraft in ihrer Dreieinheit ein unbedingter Erkenntniß- und Erklärungsgrund aller Naturerscheinungen, und die Gesetze, nach welchen sich die dynamische Kraft äussert, sind Naturgesetze. „Oeffnet nun, wie das Archiv sagt a), die Natur im thierischen Magnetismus ihre geheimsten Tiefen,“ so hat der Verfasser der kleinen Schrift sich wirklich in diese Tiefen begeben, und aus denselben die thierisch - magnetischen *Phänomene* zu verstehen gegeben, das ist,

sie aus den dynamischen Kräften, und nach ihren Gesetzen erklärt — denjenigen nämlich, welche in seine Darstellung eingehen und Sinn für die Wahrheit haben.

Dafs Dr. Kieser in solche Tiefen, in denen

a) Plan und Ankündigung. S. 2.

nen meine kleine Schrift wurzelt, nicht geblickt habe, ist aus dem Bisherigen klar, und ermächt es auch insbesondere dadurch kund, daß er in der *Anwendung eines dynamischen Gesetzes auf die Einwirkung eines Gesunden in einen Kranken*, nur ein Spiel mit nichts erklärenden Formeln sieht (S. 169.). Der H. Doctor bestätigt dadurch die alte Wahrheit: daß die Leute gerne schmähen, was sie nicht verstehen,

18.

Bisher habe ich den *thierischen Magnetismus* blofs von seiner *Naturseite*, als *reine Naturkraft*, und die *thierisch-magnetischen Erscheinungen als pure Naturerscheinungen* betrachtet, und deswegen *blofs von einer Erklärung aus dynamischen Kräften* gehandelt. Allein die *thierisch-magnetischen Erscheinungen* sind von der
 Art,

Art, daß auch *der Geist* an denselben *Theil* hat; und da kommen dann nothwendig auch *die psychischen Kräfte* in Betracht. Grell, wie nirgend anderswo springt daher bei den Phänomenen des thierischen Magnetismus „*die Wechselwirkung zwischen Seele und Leib*“ in die Augen, ja, wir sehen dieselben durch diese *schlechterdings bedingt*. Man stößt daher nothwendig auf die für unauflöslich gehaltene Frage: *wie geschieht es, daß eine äussere Berührung auf den Leib, bis in die Seele eingreife, und in dieser Veränderungen hervorbringe; alsdann hinwieder die Seele den Leib durch ihre Einwirkung bestimme?*

19,

Hätte ich in meiner Schrift auch nur einen *wahrscheinlichen Aufschluß* über die *Wechselwirkung zwischen Seele und Leib*

ge-

gegeben, so wäre von mir immer so viel geleistet worden, daß *Dr. Kieser* aus meinem Büchlein einige Belehrung hätte schöpfen können. Indem ich aber die *menschliche Seele an sich* auffafste, sie nach ihrem *allgemeinen Wesen*, im *Allrealen* erschaute, sie dann als die *Einheit von Natur und Geist* erkannte, und zu erkennen gab, so zeigte ich mit *Gewifsheit* an ihrer *Naturseite* den *Punct*, in welchem *Seele und Leib einander berühren*, und *dynamisch ineinander wirken können*.

20.

Die *Natur der Seele* ist indess immer vom *freien Geist* beherrscht. Der *Geist* vermag daher *freithätig sich mit den dynamischen Kräften des Leibes in Conflict zu setzen*, denselben *Richtung* zu geben, sie *anzustrengen*, und so den *Leib mannigfaltigt*

zu bestimmen. Es wurde also durch meine kleine Schrift die *Wechselwirkung zwischen Seele und Leib*, dieses dunkelste Dunkel, vollkommen *verständlich* gemacht, und so wissenschaftlich *Weg* gebahnt zum Verstehen dessen, was durch dieselbe *bedingt* ist, nämlich zum *Verstehen der thierisch-magnetischen Phänomene*.

21.

Stehen aber die *dynamischen Kräfte der Seele* (ihre Naturseite) unter der *Herrschaft des Geistes* (vorherg.), so sind die *Kräfte*, aus denen die *thierisch-magnetischen Phänomene* erkannt, und begriffen werden müssen, *dynamisch-psychische Kräfte*.

22.

Ich wiederhole daher mit *Zuversicht*:
 der thierische Magnetismus, dieses vorhin

magische Etwas, sei nichts anderes als die allgemeine Kraft der Natur, „die sich hier nur dadurch versonderheitlicht,“ daß sie nicht bloß dem Leibe sondern auch der Seele gemein, nicht rein dynamisch sondern von geistiger Kraft durchdrungen, somit eine dynamisch - psychische Kraft ist. Ich wiederhole dieses, wie gesagt, mit *Zuversicht*; trotz der *Frage des Drs. Kieser*: „ob die aufgestellte ganz willkürliche Hypothese (!) irgend etwas anderes sage als: der thierische Magnetismus ist eine höhere Kraft als die des Leibes allein?“ (S. 170.); denn diese Frage enthält gerade so viel Sinn als das Lob, daß die kleine Schrift auf „eine höhere, psychische Natur des thierischen Magnetismus“ aufmerksam mache, und dienet dann zur neuen Bestätigung: es sei lediglich die Schuld des Hrn. Professors, daß ihm

ihm

ihm durch Lesung meiner Schrift gar keine Belehrung zugegangen, deren er doch (dem anderweitigen Ruhme seiner Gelehrsamkeit unbeschadet) in Hinsicht der dynamischen Physik gar sehr bedürftig ist.

* Wäre die Erklärung der Naturerscheinungen aus der Dreieinheit dynamischer Kräfte wirklich nur eine willkürliche Hypothese, so gehörte sie zu den ersten Erfindungen des menschlichen Verstandes; denn sie wäre „eine allgemeine Naturhypothese.“ Bisher sahen sich die berühmtesten Physiker bei ihren Erklärungen auf einzelne Hypothesen eingeschränkt, so daß jede Art von Naturerscheinungen unter eine besondere Hypothese gestellt werden mußte; wollten sie z. B. die Lichterscheinungen erklären,

so legten sie ihnen eine sehr feine Lichtmaterie zum Grunde; für die Wärmephänomene hatten sie eine Wärmematerie in Bereitschaft; die magnetischen Erscheinungen ließen sie aus einem wirbelnden, ein und ausströmenden Aether entstehen; den Reichtum elektrischer Phänomene leiteten sie bald aus einer bald aus zwei elektrischen Materien ab; um die galvanischen Wirkungen zu erklären, nahmen sie zu einem galvanischen Agens, und um die des thierischen Magnetismus zu begreifen, zu einem thierisch-magnetischen Fluidum ihre Zuflucht; das Princip des Lebens der Organe sollte ein organischer Aether sein u.s.w. Ueber solche Beschränkungen ist die *Hypothese von der dynamischen Drei-*

einheit weit erhoben; sie *genüget* ganz *allein* zur *Erklärung aller Naturerscheinungen*. Ich habe bereits die *Probe* gemacht in *Erklärung der reichsten und schwierigsten*, in *Erklärung der magnetischen a), elektrischen b), galvanischen c), thierisch - magnetischen d)* und der *Licht - und Farben - Phänomene e)*. *Alle Erscheinungen dieser Art* leitete ich aus *demselben Grunde*, von
 der

-
- a) **Vom Magnet und Magnetismus.** Landshut. 1806.
 b) **Theorie der Elektrizität.** Landshut 1808.
 — Vom elektrischen Leben insbesondere. —
 Der Elektrophantes (Elektrizitätszeiger (eine elektrische Vorrichtung durch dynamische Naturforschung entdeckt. In Gilberts Annalen der Physik. Stück. 3. des Jahrgangs 1817.
 c) **Der Galvanismus und Theorie desselben.** München. 1815.
 d) **Oben citirte Schrift.**
 e) **Unter der Presse.**

der *Dreieinheit dynamischer Kräfte* ab; ja ich dehnte die *Wirksamkeit dieser Kräfte* auf das *Materielle* und *Immaterielle* der *gesammten Natur* aus, und zeigte ihre Anwendung auf das *Planetensystem* und auf die *Gesamtheit der Himmelskörper* a). — Darf man nach der *Regel Newtons*, die eine *wahre Verstandesregel* ist, *aufser einer Ursache*, die *zureicht die Naturerscheinungen zu erklären*, *keine andere annehmen*, so *verschlingt meine Hypothese alle anderen*, welche *berühmte Männer* ausgedacht haben, denn *sie erklärt ganz allein, hinlänglich, alle Naturerscheinungen*, sie ist daher

D 2

wirk-

- a) Von dem dynamischen Leben der Natur überhaupt, und von dem elektrischen Leben im Doppелеlektrophor insbesondere. Landshut. 1816.

wirklich das *Wunderding* „eine allgemeine Naturhypothese“ !!! —

23.

Was die *Einreden* betrifft, die Dr. *Kieser* mit *Numern* ausgezeichnet hat, so beziehen sie sich darauf:

1. Die *Geschichte* des thierischen Magnetismus ist in der kleinen Schrift oberflächlich (unvollständig und undocumentirt?) abgehandelt.

2. Die thierisch - magnetische *Behandlung* wird unrichtig definirt.

3. Die *allgemeinen* und *besonderen Wirkungen* des thierischen Magnetismus nach Dr. Kluge sind höchst einseitig dargestellt, und die *Verzuckung* fälschlich als ein eigentlicher Zustand des höchsten Grades des Sonnambulismus angegeben.

Antwort auf 1. Ich habe in meiner
Ab-

Abhandlung ausdrücklich und bestimmt erklärt, daß ich die thierisch - magnetischen Phänomene, als *Naturphänomene*, für einen *Gegenstand der Physik* halte, und dann die *Physik* vertretend sie zu erklären suche. Die *Geschichte* des thierischen Magnetismus konnte daher in meiner Schrift nur einen *subordinirten Zweck* haben, und sollte bloß dazu dienen, daß sie die *geschichtlichen Hauptmomente* darstellend, als eine *Vorkenntniß* das Verstehen dessen, was auf den thierischen Magnetismus Bezug hat, erleichtere a). Dieses wird
 wohl

-
- a) Was einer *Berichtigung* in der *Geschichte* des thierischen Magnetismus nicht nur hier, sondern auch bei Dr. Kluge und bei anderen Schriftstellern bedarf, ist das *Väterland* des *Drs. Mesmer*. *Dr. Mesmer* wird gewöhnlich für einen Schweizer ausgegeben; aber er ist ein *Schwabe*. In einer pfärrlichen Urkunde, die ich von Mersburg am Bodensee erhielt, heißt es: *Antonius Mes-*

wohl anderen Lesern sicher nicht entgangen sein; und so wird auch jeder Andere den Vorwurf des Drs. Kieser zu würdigen wissen.

Antwort auf 2. In meiner Schrift wird bei der magnetischen Behandlung ausdrücklich gesagt (S. 25.): Indem ich die magnetische Behandlung (das Magnetisiren) anführe, fasse ich auch hier „den physischen Gesichtspunct“ auf, und da heisst dann die

magne-

mer, Doctor der Medicin, Erfinder des thierischen Magnetismus und berühmter Schriftsteller, wurde geboren den 23 Mai 1734 zu Iznang der Pfarre Weiler nächst Rudolphszell am Untersee (vormals Fürstl. Constanz. nun Groß-Herzoglich-Badisch. Herrschaft). Er hielt sich mehrere Jahre bei seinen Verwandten in Meersburg auf, und starb daselbst den 5ten März 1817, vormittag 10 Uhr. Sein Andenken bleibt unvergesslich; er war ein Vater der Armen, und ein Wohlthäter der leidenden Menschheit.

magnetische Behandlung (das Magnetisiren) so viel als Experimentiren, was ein gesunder Mensch auf einen Kranken durch seine Einwirkung vermöge? In Beziehung also auf den *physischen Gesichtspunct* und auf den *ganzen Zusammenhang* hätte der *Hr. Professor Kieser* meine Definition des Magnetisirens auffassen, alsdann, wenn sie *unrichtig* befunden worden, ihre *Unrichtigkeit auch beweisen*, und nicht mit dem „an sich klar“ die Mühe sich gar so leicht machen sollen.

Antwort auf 3. Die Classification der thierisch - magnetischen Wirkungen des Drs. Kluge, und ihre Eintheilung in allgemeine und besondere, die er wieder in sechs Grade scheidet, ist *anerkannt willkürlich*. Soll etwa diese Willkühr zur *nothwendigen Regel* dienen, und solche

Fes-

Fesseln anlegen, daß alles haarklein dem Dr. Kluge nachgesprochen werden muß?

24.

Endlich langt *Dr. Kieser* bei dem an, was ihm in meiner Schrift am meisten zum Aerger ist, und das er dann auch Anderen seines Sinnes mit meinen Worten zum Aerger preis giebt. Dieses ist meine Erklärung vom höchsten Symptome des Somnambulismus, vom allgemeinen Hellsehen, und von der Extase. Da meine Erklärung dieses höchsten Symptoms im Grunde nichts anderes ist, als eine *ausdrückliche Beziehung und Zurückführung desselben*

auf Gott,

und auf das wesentliche Verhältniß

der Menschen zu Gott,

und *Dr. Kieser* meine Erklärung *deswegen* verhöhnet, so spricht er gerade dem

Hohn,

Hohn, was für die besonnenen Menschen das *Heiligste* und *Theuerste* ist. Allein dadurch zeigt sich auch *der profane Geist des Drs. Kieser* in seiner ganzen Glorie. Aber das wird nicht befremden, wenn man das *Vorhergehende* mit dem *Gegenwärtigen* vergleicht, denn man wird anwendbar finden: „Glaubet ihr nicht, wenn ich mit euch von irdischen Dingen rede, wie werdet ihr glauben, wenn ich mit euch von himmlischen Dingen rede?“

25.

Die Natur añ sich ist, wie ich nachgewiesen (16.), nichts anderes, als das Allreale von Seite des Seins. Ist aber das Allreale von Seite des Seins, mit dem geheiligten Worte bezeichnet „Göttliches“ (die schöpferische Allkraft sich in den Naturscheinungen offenbarend), so ist die
wah-

wahre Ansicht der Natur, gleichwie die wahre Ansicht des ganzen Universums, im eigentlichst philosophischen Sinne „religiöser Art.“ Gewifs, versuchen wir einen tiefern, einen philosophischen Blick in das Universum (in die Natur - und Geister - Welt) zu thun, bis auf das Wahre desselben einzudringen, und sonach zur Erkenntniß seiner Erscheinungen zu gelangen, so kann dieses lediglich nur geschehen durch Beziehung der Erscheinungen (sie seien physische oder psychische) auf das Uebersinnliche, Unendliche, Göttliche. Es ist also der Philosophie nichts gemäßer, nichts vernünftiger, als

die thierisch - magnetischen Phänomene, zumal die höchsten Symptome des Somnambulismus, durch welche sich das Menschlichste im Menschen
of-

offenbaret, auf Gott das Urbild des Menschen, beziehen und zurückführen, das erfreulichste Verhältniß, das zwischen Gott und Menschen, Gottes- und Menschen-würdig aussprechen, und dadurch versuchen, das Unbegreiflichste im thierischen Magnetismus zur Verständniß zu bringen.

Wer darüber als über Pietism und Theosophie (Mysticismus?) spotten kann, ist zu beklagen nicht zu widerlegen,

26.

Faßt man das Gesagte zusammen, so wird es offenbar: *H. Dr. Kieser* hat meine Schrift vom thierischen Magnetismus mit einem *unguten Willen* gelesen; der *dynamischen Physik*, worauf meine Schrift beruht, ist er *nicht einmal kundig*, und da er *einer Beziehung* der thierisch-magnetischen

schen

schen Erscheinungen *auf Gott* und auf das *Verhältniß der Menschen zu Gott*, abhold ist, so sind ihm alle *tieferen Blicke in die Natur und in das menschliche Leben versagt*. Es liegt also am Tage, daß der H. Professor in Beurtheilung meiner Schrift seine *Competenz überschritten*, und deswegen durch seine beispiellos leichtsinnige Critik sogar auf *das Archiv für den thierischen Magnetismus*, einen sehr nachtheiligen Schatten geworfen hat.

27.

Nachdem *der thierische Magnetismus* von einsichtsvollen und wahrheitliebenden Männern als *Heilmittel bezeugt*, und der *Unglaube durch Anschauung des Unglaublichsten in der Natur*, unwiderstehlich *besiegt* worden, so war für einen Menschenfreund und für die Wahrheitforscher *nichts*

er-

erfreulicher als das Erscheinen eines *Archivs*, welches

berühmte Männer bearbeitend, von einer hohen Bedeutung des *thierischen Magnetismus* ausgehen, eine höhere Ansicht der Natur als Bedingung zum Verstehen des *thierischen Magnetismus* ausstellen a),

und

- a) Die *Ankündigung* des *Archivs* ist so merkwürdig, daß ich den *Anfang*, zumal wegen des *Folgenden*, hier anzuführen für nöthig erachte: „In der gegenwärtigen Zeit, wo das Leben zum strengsten Ernste aufgerufen, nachdem es seine Kraft im äußern Kampfe bewährt hat, sich nach Innen zu den Wissenschaften zurückwendet, wo, nachdem dem Menschen die tiefe Bedeutung des politischen Lebens in großen Zügen erschienen, ihm nun das zur Gewohnheit gewordene Streben nach dem Höhern zu den innersten Geheimnissen des Lebens ruft und zur Erforschung derselben treibt, ist der *thierische Magnetismus* derjenige Gegenstand, welcher mit seinen wunderbaren Erschei-

nun

und sich für die Wahrheit erklären:
man müsse die wahre Natur im All-

ge-

nungen die Kräftigeren der Zeit zu einem vorzüglichen Studium auffordert. Im thierischen Magnetismus erscheint uns das verschleierte Bild der Isis, welches, wie es einerseits jeden Wissbegierigen anzieht, und die größten Geheimnisse des Lebens zu enthüllen verspricht, andererseits nur dem mit ernstem und reinem Sinn sich ihm Nahenden das Geheimniß eröffnet, und jede frevelnde Berührung ahnend straft. Nachdem der thierische Magnetismus anfänglich unverstanden in seiner hohen Bedeutung, aber mit Enthusiasmus aufgenommen worden, und späterhin dem nüchternen Verstande, der Alles, auch das Geistigste aus hergebrachten Formeln und untergeordneten Naturgesetzen erklären will, als Spiel der Einbildung oder als Werkzeug des Betrugs erschienen, scheint jetzt die Zeit gekommen zu sein, wo man es wagen darf, mit kritischer Sichtung der Thatsachen und mit strenger Sonderung des Wahren und Falschen, unter der Leitung der höhern immer mehr Feld gewinnenden und erfreulichere Resultate gebenden Ansichten der Natur, auch die bis-

her

gemeinen (philosophisch) ergreifen, um die besonderen Naturerscheinungen erklären zu können.

28.

Ganz besonders erfreulich war ein sich in diesem Geiste ankündigendes Archiv für den thierischen Magnetismus, dem Verfasser der kleinen Schrift, nämlich *mir*, indem ich,

noch *ehe* die Ankündigung dieser Ansichten und Grundsätze ins Publicum kamen, von *eben denselben* Ansichten und Grundsätzen durchdrungen,

in

her ganz unerklärt gebliebenen Erscheinungen des thierischen Magnetismus physiologisch zu untersuchen und die Ursachen derselben auf die allgemeinen Gesetze des Lebens zurück zu führen. Denn, ist die allgemeine Ansicht der Natur, welche uns die Philosophie giebt, wahr, so muß auch Alles, was im Kreise der Natur liegt, sich aus dieser Ansicht erklären lassen.“

in meiner Schrift den thierischen Magnetismus in seiner *hohen Bedeutung*, wie noch kein Anderer vor mir, aufgefaßt,

die höhere Ansicht der Natur, die in ihrer absoluten Erkennbarkeit, ergriffen,

und aus der *allgemeinen Ansicht der wahren Natur*, welche die Philosophie giebt, die *thierisch - magnetischen Phänomene*, sofern sie im *Kreise der Natur* liegen, *abgeleitet*, sonach ihre *wahre Erklärung* aufgestellt habe.

29.

Aber wie überraschend war *meine Täuschung*, als ich den weitem Plan und den Inhalt des Archivs mit der Ankündigung zusammenhielt! Ich bin weit entfernt, dem Archiv für den thierischen Magnetismus,

sei-

seinen praktischen Werth zu schmälern, aber darin werde ich ihm nicht zuviel thun daß ich behaupte, das Archiv erfülle *in wissenschaftlicher Hinsicht*, die großen Erwartungen, die man von ihm geschöpft hat, durchaus nicht. Die Verfasser versprechen eine *reine, streng wissenschaftliche Bearbeitung des thierischen Magnetismus*, erklären aber zugleich, daß sie die *physiologische* Untersuchung desselben sich zum *Hauptzwecke* machen. Die *physiologische* Untersuchung ist offenbar der *physischen untergeordnet*, und verhält sich zu dieser wie *Besonderes* zum Allgemeinen. Indem sich nun die Verfasser in ihren *wissenschaftlichen* Erforschungen des thierischen Magnetismus auf die *physiologische* Seite desselben als die Hauptsache wenden, kehren sie dadurch nicht die *wissenschaftliche*,
E liche,

liche Ordnung um, und machen sie nicht auf solche Weise eine *streng wissenschaftliche* Erforschung des thierischen Magnetismus *unmöglich?*

30.

Die *physiologische* Untersuchung des thierischen Magnetismus mit *Umgehung* oder *Ausschließung der physischen* (der allgemeinen Ansicht der wahren Natur, welche die Philosophie giebt) läßt überdies auch *eine Lücke*, die mit der Wissenschaft nicht verträglich ist, macht *einseitig*, und *verleitet*, wenn die Einseitigkeit zur Regel der Beurtheilung gemacht wird, zu den *schiefsten Urtheilen*. Ein Exempel hievon giebt *Dr. Kieser*, der sich (S. 66.) so äussert: Es hat uns zuletzt geschieneu, daß die Verschiedenheit unserer Meinung, daß durch das Gegebene (in meiner

ner

ner Schrift) nichts weiter erklärt sei, von der des Vfs., dafs Alles (?) nun verständlich geworden, vorzüglich darin liege, dafs der Vrf. sich blofs an allgemeine Verhältnisse des Lebens hält, allgemein anerkannte physiologische Gesetze anführt ... und, indem er die nackte Behauptung aufstellt, dafs die Erscheinungen des thierischen Magnetismus nur aus den allgemeinen Gesetzen des Lebens erklärbar seien, hiermit auch die Erklärung der einzelnen Erscheinungen selbst gegeben zu haben vermeint (?); dahingegen wir der Ueberzeugung sind, dafs bevor nicht alle einzelne Phänomene des thierischen Magnetismus auf den supponirten Grund zurückgeführt, und ihre nothwendige Entstehung physiologisch nachgewiesen sind, keine Erklärung als genügend angesehen werden

dürfe.“ — Diesemnach hat *Dr. Kieser* in meiner Schrift gefunden, daß ich von den *allgemeinen Verhältnissen des Lebens*, und den *allgemeinen Gesetzen desselben* ausgegangen bin, um die *Hauptphänomene des thierischen Magnetismus* (physisch) zu erklären, und so das *Geheimniß des menschlichen Lebens im Allgemeinen* zu enthüllen. Dem zufolge hätte *Dr. Kieser* meine Schrift in Hinsicht des Archivs „ergänzend“ ansehen dürfen; wenigstens hätte er meinen Gesichtspunct fassen, und diesen festhaltend, seine Critik leiten sollen. Aber *Dr. Kieser* sieht von meiner allgemeinen Naturansicht gänzlich ab; setzt seine physiologische Rücksicht als Maßstab an; erlaubt sich erst noch die unmännlichsten, für die Sache nichts entscheidenden Aeusserungen, und fällt hochmüthig seine Urthei-

theile, die, wie gezeigt worden, der Wahrheit nicht gemäfs, und höchst unbillig sind.

— *Ist das nicht Strafe der Isis?*

31.

Einmal, wenn es wahr ist, und es ist *unwidersprechlich wahr*, daß die *besondern Erscheinungen, die im Gebiete der Natur liegen, aus der allgemeinen wahren Naturkenntniß hervorgehen müssen*;

so muß man *allererst* die wahre allgemeine Naturansicht festsetzen, und die *Natur, in ihrer Absolutheit* erfassen, ehe man versucht, die thierisch - magnetischen Erscheinungen als *Naturphänomene*, sich und Anderen verständlich zu machen.

Dasselbe gilt vom *menschlichen Leben*. Wer es versucht, das *Leben insbesondere, das organische Leben, wissenschaftlich* zu
de-

deduciren, muß allererst mit dem *Leben überhaupt*, und mit den *allgemeinen Gesetzen des Lebens im Reinen* sein, sonst wird die versuchte Deduction *ohne Grund und Boden* dastehen, und kann dann *nie streng wissenschaftlich* werden.

32.

Indem nun das Archiv eine Critik aufnimmt, welche tadelt, daß meine Schrift sich mit dem *Allgemeinen* beschäftigt, die *thierisch - magnetischen Phänomene*, als *Naturphänomene*, aus der *allgemeinen, absoluten, dynamischen Natur* ableitet, und vorerst *das Allgemeine des Lebens in seiner Wahrheit* zu erkennen sucht, so stimmt es in *den Tadel* ein: daß *meine Schrift rein wissenschaftlich verfährt*, und *dem vom Archiv selbst aufgestellten Grundsätze*

sätze folgt. Aber so geräth das Archiv mit sich selbst in *Widerspruch!*

* Stellt die *Physiologie* ihre Forschungen über den *Organismus* und dessen *Functionen* oder *Leben wissenschaftlich* an, wie sie dieselben wissenschaftlich oder naturphilosophisch anstellen *mufs*, wenn sie anders sich zum *Range einer Wissenschaft* zu heben sucht: so hat sie auf den *absoluten Grund der Erkennbarkeit*

sowohl der *regulären Bildung der Organe,*

als *ihres Lebens*

vorzudringen. Sind nun, wie es anerkannt ist, die Organe und ihr Leben *Naturerscheinungen*: so ist der absolute Erkenntnis-Grund derselben lediglich nur zu suchen und zu finden in der *Dreieinheit dynamischer Kräfte*; denn die dynamischen

Kräf-

Kräfte sind, wie gezeigt worden (16.), der absolute Erkenntnißgrund *aller* Phänomene der Natur und ihrer Producte, also auch der *organischen Gebilde* und *ihres Lebens*. Ja, gleichwie die dynamischen Kräfte das *allgemeine Princip des Naturlebens* sind, so sind dieselben Kräfte in ihrer Dreieinheit die *allgemeine Plastik der Natur*. Das also, was die *Crystalle* in der unorganischen Natur gestaltet, giebt auch den *Pflanzen, Thieren* und *menschlichen Leibern* ihre Bildung, nur dafs bei dem *menschlichen Leibe* auch die *menschliche Seele bildend* eingreifen kann und gewifs *vielmale* eingreift (18 — 21). Ich habe das absolute Bildungsvermögen der Natur in meiner Abhandlung: „Vom dynamischen Leben der Natur überhaupt“ so angedeutet: „*Alle reguläre Formen*
und

und Gebilde in der Natur gehen aus dem Flüssigen hervor, welche mit dem Lichte, mit der Luft, oder mit einer anderen Umgebung in Berührung sind. Wie bedeutsam ist demnach auch in dieser Hinsicht das Wasser (ein Flüssiges)? Wir sehen nämlich auch hier nur das Spiel dynamischer Kräfte in ihren Wirkungen (Erscheinungen); denn der Satz: „Aus dem Gestaltlosen entspringt das Gestaltete“ heißt mit anderen Worten: „Aus der dynamischen Indifferenz entwickeln sich die Differenzen.“ — Aber: die Regelmäßigkeit der Formen, und die unendliche Mannigfaltigkeit derselben, woher? — — Auch die Regelmäßigkeit und Mannigfaltigkeit der Formen hat ihren Grund in denselben Kräften; denn die dynamischen Kräfte sind als eine Dreieinheit ein Organismus, und da

da sie die Urkräfte der Natur sind, der *ursprünglich lebendige Organismus* (der Urorganismus, die Urregel aller regulären Gestaltungen). Jedes Ding ist Erscheinung der dynamischen Dreieinheit vom *bestimmten* Kräfteverhältniß, und sofern ist die dynamische Dreieinheit, die in den Dingen erscheint, ein *unendlicher Keim*, der von den Umgebungen durch *Berührung* ange-
regt, durch *Ansatz* wachsen, und, da ein jedes der unendlich vielen Dinge in der Natur durch ein *bestimmtes* Kräfteverhältniß ein *Besonderes* ist, in *unendlich vielen regulären Gestalten* ausschlagen kann (und muß); er (dieser unendliche Keim) ist gleichsam der *Urkern* aller Organisationen,
die anfänglich in den *Crystallen* hervortreten,
sich in den *Pflanzen* und *Thieren* ausbilden, und

und im Menschen sich vollendet darstellen.“ S. 61 — 63.

Versucht demnach die *Physiologie wissenschaftlich* und folgerichtig zu verfahren, so muß sie auf die *ursprünglich lebendige* und *ursprünglich formende* Natur zurückgehen, sonst wird sie sich *immer vergeblich* bemühen, in die *Materie reguläre* Gestalt und in die wirklichen *Organe Leben* zu bringen, oder die *organische Bildung* und das *organische Leben verständlich* zu machen. Da aber das ursprüngliche Naturleben und das ursprünglich formende Naturprincip lediglich nur die *dynamische Physik* (die eigentliche allgemeine Naturwissenschaft) aufzeigt, und aufzeigen kann, so liegt es am Tage: es dürfe sich die *Physiologie* von der *Physik* schlechterdings nicht lossagen; sie würde *getrennt*

von

von der *Physik* sich selbst nicht verstehen, vielweniger vermögend sein, wissenschaftlichen *Aufschluß* über das organische Leben zu geben. Vielmehr ist es *unabweisliche Aufgabe der Physiologie*:

mit den Ideen des allgemeinen Naturlebens und der Gesetze desselben die besonderen Gesetze des Lebens der Organe und ihrer Bildung aufzusuchen.

Es ist daher unbegreiflich, daß die Herausgeber des Archivs für den thierischen Magnetismus, in denen man Heroen der Wissenschaft ahnete, die *physiologische* Untersuchung des thierischen Magnetismus sich zum Hauptzweck machen, so, daß sie die *philosophische Physik* gar nicht berücksichtigen, und, sorglos wegen des *allgemeinen Naturlebens und des plastisch*
 bil-

bildenden Naturprincips in ihrer Absolutheit, den Magnetismus und das besondere Leben seiner Organe *wissenschaftlich* deduciren, und dadurch in die dunkeln thierisch-magnetischen Phänomene Licht senden wollen. Das Unbegreiflichste ist aber noch dieß: daß sie das offenbar rechtmäßige, wissenschaftliche Verfahren bei Erklärung des thierischen Magnetismus durch ihren Redacteur an einem Anderen sogar tadeln, und erst noch bitter tadeln! — —

33.

Der Widerspruch (31.) *bewähret sich*, wenn man bedenkt, daß das Archiv einerseits

die Nothwendigkeit einer allgemeinen Naturansicht ausspricht, um die *Besonderheiten in der Natur* begreifen und erklären zu können, und *ausdrücklich* erklärt:

es soll der *thierische Magnetismus* strenger wissenschaftlich als bisher geschah, bearbeitet,

das *Wesen desselben* näher erforscht, und das dem Menschen zunächst betreffende *Wissen vervollkommnet* werden ;

andererseits aber die *physiologischen Untersuchungen* des thierischen Magnetismus als *Hauptzweck* ausstellt, und die *philosophisch physikalische Forschungen unberührt läßt*.

34.

Wollte man annehmen, daß die Herausgeber des Archivs, von den *physiologischen Untersuchungen des thierischen Magnetismus zur Allgemeinheit der Natur und des Lebens aufsteigen*, sonach das *Besondere zum Allgemeinen hinaufführen* wol-

wollen, so würde man ihrer *Wissenschaftlichkeit* zu nahe treten; denn alles Besondere der Natur ist *Gegebenes in der Erfahrung*. Hat aber, wie wir wissen, das *Erfahrbare nur relative Realität*: so kann man vom *Gegebenen in der Erfahrung*, zum *Allgemeinen der Natur*, die eine *Absolutheit* ist, aufsteigend, *unmöglich* bei demselben anlangen (12.).

35.

Man wird daher, ich wiederhole es, dem Archiv nicht zu viel thun, wenn man behauptet, daß dasselbe den grossen Erwartungen der Freunde der Wissenschaft, *in wissenschaftlicher Hinsicht*, nicht entspreche.

36.

Deshwegen werden auch Gmelin, Böckmann, Wienhold, Nordhoff, Wolfart u. a.,
das,

das, was an ihren Sammlungen getadelt worden a), auf ihre Weise wieder zurück geben, bemerkend, daß ungeachtet die

all-

- a) Aehnliche Sammlungen (wie das Archiv) haben früher Gmelin, Böckmann, Wienhold, Nordhoff Wolfart, u. a. begonnen, in Frankreich vorzüglich Puysegur und Tardy; der Nutzen derselben ist von den Zeitgenossen nicht verkannt worden; aber die allgemeine Philosophie schien nicht vorgeschritten genug gewesen zu sein, um diese Thatfachen der Physiologie des menschlichen Leibes aneignen zu können. Sie kämpfte damals noch zu sehr in der Feststellung allgemeiner Ideen, und die Anwendung der allgemeinen Gesetze des Lebens auf die besondern Erscheinungen desselben konnte nicht durchgeführt werden. Eine erfreulichere physiologische Zeit läßt uns erfreulichere Resultate erwarten, die materiellen, chemischen und übrigen einseitigen Theorien haben in der philosophischen Ansicht der Natur ihr Grab gefunden, und wir dürfen jetzt hoffen, vermittelst einer Reihe von Beobachtungen und Thatfachen bestimmtere Blicke in das Wesen des thierischen Magnetismus thun zu können. (Archiv, Plan und Einleitung. S. 3.).

allgemeine Philosophie jetzt weiter vorgeschritten, sich diese Vorschritte in der neuen Sammlung thierisch-magnetischer Phänomene gar nicht offenbaren.

36.

Man wird einwenden, daß *das Archiv für den thierischen Magnetismus*, die *allgemeine (philosophische) Ansicht der wahren Natur umgehend*, die *Theorie des thierischen Magnetismus*, welche von ihm *künftig* hergestellt werden soll, *ohne Fundament anlege*. Zwar redet die Ankündigung (S. 3.) von einer *reellen Basis*, worauf die *künftige* Theorie sich stützen soll, sie sagt: „Jede wissenschaftliche Theorie der Natur könne nur auf einer *reellen Basis* ruhen, auf Beobachtung der Erscheinungen der Natur, und verheisset

F

dann

dann unbezweifelte Erfahrungen und Beobachtungen wirklicher Thatsachen zu liefern, um darauf eine wissenschaftliche Theorie des thierischen Magnetismus gründen zu können. Allein *eine Theorie der Natur darf nur dann streng wissenschaftlich heissen, wenn ihre Basis absolut reell ist.* Geben aber Beobachtung der Naturerscheinungen, und die wirklichen Thatsachen, die in der *Erfahrung* vorkommen, nur *relativ Wirkliches*: wie kann die *Beobachtung der Naturerscheinungen für eine feste, wahre Basis einer streng wissenschaftlichen Naturtheorie ausgegeben werden?* (12.)

37.

Nachdem *der Redacteur des Archives für den thierischen Magnetismus,*
ge-

gegen die Beziehung der thierisch-magnetischen Phänomene auf Gott, und auf das Verhältniß des Menschen zu Gott sich ganz frivol geäußert hat: so wird man besorgen, daß der geschichtliche Theil vom thierischen Magnetismus, welcher im Archiv den größten Raum einnimmt, aller höhern Bedeutung entblößt, sich nicht über eine Sammlung von Anekdoten erheben werde, die einige Tage die Neugierigen unterhalten, hernach in Vergessenheit fallen.

39.

Was von den Critiken jener Schriften, welche vom thierischen Magnetismus handeln, zu erwarten, hat Herr Doctor Kieser ohnehin ausser Zweifel gelassen.

Dillingen am 16. August 1817.

A n h a n g.

Um anderweitige Mißverständnisse abzuwehren, füge ich noch einige *Erläuterungen* bei.

In der *allgemeinen Jenaischen Literaturzeitung* Nro. 83. heurigen Jahrgangs, kommt in dem Urtheile über meine Abhandlung vom thierischen Magnetismus, unter Anderen Folgendes vor:

„So

„So zufrieden wir mit den Einleitungstheilen sind: so wenig können wir es mit dem Haupttheile selbst sein. H. W. meint, der Erste zu sein, der die Erklärung des thierischen Magnetismus aus physisch - psychischen Kräften (die er dynamisch - psychische nennt) unternommen habe! — Die Wahrheit ist, daß er den Gedanken, den thierischen Magnetismus *psychologisch* zu erklären, und ihn besonders von der Psychologie aus verständlich zu machen, in die Sprache seiner Philosophie gekleidet, vortragen hat. Diese Sprache ist aber eben nicht geeignet, die Lehre verständlicher zu machen. Auch ist der Begriff, welchen er von der Seele gefaßt hat, als sei sie das Princip des *Bewusstseins*, des *Denkens* und freien *Wollens*, grundfalsch!

falsch! denn das ist ja nicht die Seele, sondern *der Geist*. Die Seele ist vielmehr die schöpferische Urkraft in uns selbst, als das Princip der schöpferischen (?) *Lebensthätigkeit*; als solches ist sie nicht an Hirn und Nerven, sondern an das Herz und die Arterien physisch gebunden. Dafs man bei dem Animalmagnetismus immer nur an die Nerven dachte, und seine Erscheinungen bisher immer aus dem Nervensystem erklären wollte, ist einzig der Grund der Mißverständnisse desselben“ (?).

Diesen Aeusserungen zufolge ist der *H. Recensent* in die *Hauptsache* meiner Schrift gar nicht eingegangen, sondern erklärt nur überhaupt, dafs er dem Theile,

le,

le, der die Hauptsache enthält, seinen Beifall nicht eben so als den Einleitungstheilen geben könne. Darüber will ich mit dem H. Recensenten keineswegs rechten. Aber über das, was nachher folgt, muß ich bemerken: es scheine, daß der H. Recensent das, was eigentlich in meiner Schrift gelehrt wird, nicht ganz ergriffen habe. Es ist nicht so, daß ich den thierischen Magnetismus *vorzüglich psychologisch* zu erklären suche. Im Gegentheile betrachte ich die thierisch-magnetischen Phänomene *vorzugsweise als Naturerscheinungen*, und leite sie dann besonders aus *physischem* Grunde ab, den ich *dynamisch* nenne, weil ein mechanischer Grund auch ein physischer, aber dem dynamischen entgegenstehender Grund

Grund ist, folglich *physisch- psychisch* das nicht ausdrückt, was durch *dynamisch- psychisch* gesagt wird.

Von der *Seele* habe ich keineswegs den Begriff gefasst, welchen mir der H. Recensent zumuthet. Mir ist die *Seele Natur und Geist in Einem*. Ich unterscheide daher in ihr ein *zweifaches Leben*, das des Geistes und das der Natur. *Als Geist* ist die *Seele* allerdings das Princip des *Bewusstseins*, des *Denkens* und *freien Willens*; aber *als Natur* hat sie weder *Bewusstsein*, noch *Gedanken* noch *freien Willen*. Als *geistiges Princip* hängt die *Seele*, an und für sich, mit der *Geisterwelt* zusammen, und *durch ihre Natur* ist sie, an und für sich,

sich, an den *Leib* hingehalten. Die Seele ist aber von Seite *ihrer Natur* ebendeshwegen nicht nur an das Herz und an die Arterien sondern an den *ganzen Organismus*, sonach auch an das Hirn und die Nerven physisch gebunden. Oder; wie beweist der H. Recensent, daß die Seele nur mit dem Herzen und mit den Arterien im Zusammenhange und Wechselwirkung stehe? —

Wenn der H. Recensent die *Seele*, die schöpferische Urkraft in uns selbst als das Princip der schöpferischen (?) Lebensthätigkeit nennt, so werden Worte gegeben, mit denen sich nicht wohl ein klarer Begriff verbinden läßt, zumal auch der *Geist* die schöpferische

Ur-

Urkraft in uns ist, und an unserem Leben Theil nimmt!

Was der *Titel meiner Schrift* ausspricht, das ist auch ihr Inhalt. Die *thierisch - magnetischen Phänomene* sind *bedeutungsvollst*

die Offenbarung der Geheimnisse des menschlichen Lebens.

Die *thierisch - magnetischen Phänomene* können daher *weder* aus dem *Körper-Organismus allein*, *noch* aus der *menschlichen Seele allein*, sondern aus *beiden*, wenn beide *ihrem allgemeinen Wesen nach* aufgefaßt werden, begriffen, und *sonach nur* aus *dynamisch - psychischen Kräften* verständlich gemacht werden.

Aber

Aber eben der Ausdruck „*dynamische Kräfte*“ mißfällt dem H. Recensenten, indem er ihm pleonastisch scheint. Allein das ist er nicht. Es steht offenbar jedem Schriftsteller das Recht zu, seine Gedanken mit seinen Worten zu bezeichnen, wenn er nur den Worten *bestimmte Deutung* giebt. Ich habe aber in meiner Schrift ausdrücklich erklärt, daß ich *Dynamis in engerem Sinne* nehme (wie es z. B. mit dem Worte *Physiologie* geschieht, das man auf die Lehre vom Organismus beschränkt), und dann durch *Dynamis die Bewegungskraft* in der Natur, und zwar die *immanente Bewegungskraft*, im Gegensatze mit der mechanischen Bewegungskraft anzeige, demnach eine *physisch-immanente* und *physisch-*

sisch-

sisch - mechanische unterscheide. Dieses ist dem H. Recensenten nicht entgangen; aber er meint, daß ich schlechtweg *physisch - immanente Kraft* sagen solle. An dieser Anforderung ist nichts auszusetzen, außer daß der Ausdruck der *Kürze*, zumal bei seiner Anwendung in der *dynamischen Physik*, Abbruch thue, und sofern nicht taue. Wenn aber der H. Recensent aus dem Gebrauch „*dynamische Kraft*, ungeachtet der bestimmten *Einschränkung* folgert, daß er wie „*kräftige Kraft*“ klinge, so ist die Folgerung nicht richtig.

Noch einige Notizen
von Dr. Mesmer.

Iznang (der Geburtsort) des *Drs. Mesmer* war einstens eine Besitzung der Edlen von Hornburg (Honburg). Burkard, Wilhelm, Albrecht und Conrad von Honburg verkauften es als einen Bestandtheil der Herrschaft Bohlingen im Jahre 1456 an das Gotteshaus Salem, und dieses veräußerte dasselbe 1469 an Graf Alwig von Sulz; endlich kam es von Rudolph und Wolf Hermann, Grafen von Sulz an das Hochstift Constanz. Von dieser Zeit an blieb

die

die Herrschaft Bohlingen, und mit ihr auch der Ort Iznang bei dem Hochstift Constanz bis auf das Jahr 1803, wo es dem Großherzoglichen Hause Baden zufiel.

Dr. *Mesmer* ist also unstreitig ein *Schwabe*. Der Irrthum, daß er der Schweiz angehöre, mag daher rühren, daß Dr. *Mesmer* zur Zeit, wo es in Frankreich todesgefährlich war, ein Deutscher zu sein, in Paris erklärte: „er sei geboren im Landcapitel der schweizerischen Stadt Stein am Rhein.“ Dieses sagte Dr. *Mesmer* in Beziehung des *geistlichen* Verhältnisses, indem Iznang in das Ruralcapitel von Stein am Rhein gehörte.

Dr. *Mesmer* brachte die letzten Jahre seines langen und merkwürdigen Lebens in

Ru-

Ruhe und Abgeschiedenheit unter seinen sehr geachteten und braven Verwandten, abwechselnd zu Meersburg, Constanz und Frankenfeld zu.

Dr. *Mesmer* sprach nicht gerne vom thierischen Magnetismus, der ihn während seines ganzen Lebens beschäftigt hatte, weil ihn das Gespräch zu lebhaft an die Verunglumpungen erinnerte, die ihm derselbe (nämlich sein größtes Verdienst) zugezogen hat. Uebrigens war sein Umgang sehr angenehm und lehrreich.

Er schrieb eigenhändig sein *Testament*, als er sich nahe am Ende seiner Laufbahn fühlte, hatte aber nur mehr über ein *kleines Vermögen* zu disponiren, weil die Révolution in Frankreich seine Reich-

Reichthümer größtentheils verschlungen hatte, und er seine Leibrenten mit wohlthätiger Großmuth unter die Armen spendete. Seine Asche ruht im Gottesacker zu Meersburg am Bodensee (aus sehr gefälligen Berichten der würdigen Männer des H. *Bertsche*, Stadtpfarrverwesers in Meersburg, und des H. Bezirksamtmanns *Fauler* zu Stokach).
